

## **Jovana Vuković – Coordinator beim Regionalni Centar za Manjine / Regional Centre for Minorities, Belgrad/Serbien**

Wir im „Regionalni Centar za Manjine“ [Regionales Zentrum für Minderheiten] in Belgrad beschäftigen uns mit Minderheitenrechten, im besonderen mit den Rechten der Roma, zum Beispiel mit deren Lebensbedingungen, mit den Zwangsumsiedlungen und Diskriminierungen, aber nicht nur die Roma betreffend, sondern auch andere Minderheiten.

### *Diskriminierungen von Roma*

Ich muss feststellen, dass Diskriminierungen von Roma in allen Gesellschaftsbereichen zunehmen. Es gibt ein serbisches Anti-Diskriminierungs-Gesetz, aber es wird nicht angewendet, Verstöße werden nicht verfolgt. Das gibt Rassisten Mut, mehr zu machen, es führt zu Demütigungen und Gewalttätigkeiten. Ein Roma-Mann wurde vor kurzem in einem Bus angegriffen, weil er dort gegessen hatte. Es gibt keine staatlichen Anti-Diskriminierungs-Programme, die Regierung ist nicht entschlossen, das Problem anzugehen und wird so zum Teil des Problems. Es müsste mehr Präventions-Arbeit geben und Strafverfolgungen. Eine Roma-Siedlung in einem Dorf in der Vojvodina [nördlichste Provinz Serbiens] ist vier Tage lang belagert und angegriffen worden, Häuser wurden beschädigt – die Verursacher wurden nicht zur Verantwortung gezogen: das ist ein Signal, die Diskriminierungen fortzusetzen. Es fehlt der politische Wille, das Anti-Diskriminierungs-Gesetz anzuwenden, es gibt kein Unrechts-Bewusstsein, niemand geht gegen Übergriffe vor oder zeigt sie an – es herrscht eine große Gleichgültigkeit bei der Mehrheitsbevölkerung. Die allermeisten Opfer kennen ihre Rechte nicht und haben Angst, eine Anzeige zu erstatten, da es keinen Sinn hat, zur Polizei zu gehen, sie werden dort nicht ernst genommen und noch einmal gedemütigt. Wir müssen die Mehrheitsbevölkerung ermuntern, die Lage der Diskriminierten zu verstehen, bei Übergriffen einzuschreiten und sie anzuzeigen.

*Die Visa-Freiheit [seit Dezember 2009 dürfen Bürger von Mazedonien, Montenegro und Serbien für 90 Tage mit biometrischen Pässen ohne Visum in die Europäische Union einreisen]*

Wir wissen, dass manche Personen an der Grenze von den serbischen Beamten nach einem „Garantie-Brief“ [ein amtliches Dokument, in dem ein EU-Bürger sich verpflichtet, alle Kosten des Aufenthalts inklusive Krankheitskosten und die Kosten einer evtl. Abschiebung zu übernehmen – mit dieser Erklärung konnten Drittstaatler vor der Visa-Liberalisierung ein Besuchs-Visum von der deutschen Botschaft erhalten] gefragt werden, dass sie von den anderen Reisenden getrennt, in ein Büro geführt und befragt werden, auch in herabsetzender und demütigender Weise. Es gibt keine Zweifel, dass es da ein rassistisches „Profiling“ gibt: nur Roma – das heißt, solche, die so aussehen wie Roma – werden so behandelt, dafür haben wir verschiedene Erfahrungsberichte. Das interessante daran ist, dass die serbischen Behörden das auf Verlangen der EU machen. Das kann nichts mit Rassismus zu tun haben, da die EU die Letzte wäre, die rassistische Diskriminierungen unterstützen würde. Die Kontrollen gibt es für alle Ausreisenden, aber intensiver sind sie bei den Personen, deren Hautfarbe und Name eine Minderheit vermuten lassen. Hautfarbe und Name geben dem serbischen Zöllnern das Recht, eine „illegale Migration“ zu vermuten. Serbien kann aber gar nicht über das Recht auf Asyl entscheiden, das Zielland allein hat das zu entscheiden. Und es geht gar nicht, einer bestimmten Ethnie „illegale Migration“ vorzuwerfen.

Das Resultat der Stigmatisierung der Ausreisenden als „Fake-Asylanten“ [falsche Asylanten / Asyl-Betrüger], die wir in den vergangenen zwei Jahren in den serbischen Medien beobachten müssen, ist eine wachsende Gewalttätigkeit gegenüber den Roma in den serbischen Städten. Vor diesem Hintergrund werden die serbischen Bürger nicht ermutigt, gegen rassistische Übergriffe anzugehen. Wir haben nicht nur diese demütigende Praxis an der Grenze, sondern auch die demütigende Darstellung in den Medien. Das befördert den Rassismus.

*Was passiert den Roma, die aus den EU-Staaten nach Serbien zurückkommen?*

Denen geht es sehr schlecht: sie bekommen in Serbien keinerlei Hilfe. Es gibt ein serbisches Reintegrations-Programm für z.B. Obdachlose, aber es wird nicht angewendet. Ohne Verwandte in Serbien enden die Rückkehrer in Baracken neben den Müllkippen. Wir haben keinerlei Hilfen beobachtet, obwohl die Regierung deren Existenz behauptet. Die Reintegrations-Programme sind Heuchelei, schöne Papiere für die Augen der EU. Wir haben niemanden angetroffen, der in den Genuss dieser Programme gekommen ist, sie müssen alleine zurecht kommen.

In den meisten Fällen sind die Rückkehrer genau die, die in den EU-Ländern integriert waren – der Ort der Integration ist dort, wo sie 15 Jahre oder mehr gelebt haben: ihren Job, die Sprache, Freunde und soziale Kontakte haben sie dort. Kinder und Jugendliche können ihre Schulbildung nicht mehr fortsetzen. Man kann das nicht REintegration nennen! Sie sind das Leben dort gewohnt, eine Jugendliche spricht z.B. Deutsch, alle Freunde sind in Deutschland, sie ist deutsch sozialisiert – und nun kommt sie in Serbien in eine Situation, in der sie sich nicht verständigen kann, z.B. in der serbischen Schule. Sie denkt bereits ganz anders als ihre serbischen Altersgenossen. Alle sozialen Kontakte sind in Deutschland, sie denkt immer an Deutschland. Es gibt keine REintegration in solchen Fällen, es ist zynisch, von REintegration zu sprechen, wenn Serbien ein ganz neues Land für die zu Reintegrierenden ist! Es gibt keine Anerkennung von deutschen Zeugnissen – es gibt sogar große Probleme, neue serbische Personaldokumente zu erhalten.

Diskriminierungen von Roma gibt es überall in Europa, aber in einigen Gesellschaftsbereichen Serbiens sind sie extremer als in anderen Ländern. Wir haben in Serbien eine Zunahme von gegen Roma gerichtete Gewalt und von der Verbreitung von Hassreden gegen Roma, die nicht geahndet werden. So lange diese Untaten andauern und nicht verfolgt werden, müssen wir sagen, dass Serbien ein den Roma gegenüber diskriminierend eingestelltes Land ist.

## **Regional Centre for Minorities**

Dobracina 17/4

11158 Belgrade, Serbia

Phone: + 381 11 2623 364

Fax: + 381 11 3287 516

info@minoritycentre.org

<http://www.minoritycentre.org>

Jovana Vuković, Coordinator

Igor Vejnović, Programme Associate

Marko Vasiljević, Programme Associate

Borka Vasić, Roma Project Associate

Marina Vignjević, Administrative Assistant

### Advisory Board:

Arber Nuhiu (Kosovo)

Diana Šehić (Bosnia and Herzegovina)

Entila Zyba (Albania)

Ljupka Kovačević (Montenegro)

Ramadan Šakirovski (Macedonia)

Suzana Kunac (Croatia)

Vera Kurtić (Serbia)

### Management Board:

Ana Vilenica

Andrea Najvirtova

Jovana Vuković

Vladan Jeremić

Zoe Gudović